



## Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 1. Dezember 2015

20.00 Uhr im Mehrzweckgebäude „Zelgli“, Killwangen

---

<b>Vorsitz:</b>	Werner Scherer, Gemeindeammann	
<b>Protokoll:</b>	Sandra Spring, Gemeindeschreiberin	
<b>Stimmzähler:</b>	Herbert Schraner (Block 1), Pijus Chanda (Block 2), Rita Walpen (Block 3), Manya Würsch (Block 4 inkl. Gemeinderäte), Katrin Gross (Ersatz)	
<b>Präsenz:</b>	Stimmberechtigte laut Stimmregister	1'158
	Für die endgültige Beschlussfassung erforderliche Stimmzahl	232
	Anwesend sind	272 / 263
	Absolutes Mehr	137
<b>Gäste:</b>	Andreas Muff, Gemeinderat Neuenhof Familie Brdar (Traktandum 5) Ilario Silvani, Mitglied FAG 2 Urs Bolliger, Schulleiter Stefan Hürzeler, Leiter Steuern Sarah Gähwiler, Gemeindeschreiberin-Stv. Tanya Ammann, Mitarbeiterin Steuern Sasha von Ow, Mitarbeiterin Finanzen Pascal Keller, Hauswart Dijana Sadiku, Lernende	
<b>Pressevertreter:</b>	Melanie Bär, Limmatwelle Dieter Minder, Aargauer Zeitung Barbara Meyer, Schweizer Radio SRF	

---



## Traktanden

1. **Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni 2015**
2. **Vorentscheid über möglichen Gemeindegemeinschaft von Spreitenbach und Killwangen**
3. **Genehmigung des Budgets 2016 mit einem Steuerfuss von 105%**
4. **Genehmigung von Kreditabrechnungen:**
  - 4a: **Ersatz Autodrehleiter**
  - 4b: **Neubau Doppelkindergarten**
5. **Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an:  
Brdar Dragan und Brdar Nada mit den Kindern Yvonne und Mateo**
6. **Regionale Spitex**
  - 6a. **Kündigung der Leistungsvereinbarung zwischen den Einwohnergemeinden Spreitenbach und Killwangen einerseits und dem Spitex-Verein Spreitenbach-Killwangen**
  - 6b. **Schaffung der gemeinnützigen Spitex AG**
  - 6c. **Genehmigung der Statuten der Spitex AG sowie des Aktionärsbindungsvertrages und der Leistungsvereinbarung mit der Spitex AG**
7. **Verschiedenes, Orientierung und Umfrage**

## Aktenauflage

Die Akten zu den Traktanden und das Stimmregister lagen in der Zeit vom 17. November bis 1. Dezember 2015 auf der Gemeindekanzlei während den ordentlichen Schalteröffnungszeiten öffentlich auf.



# EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

---

Gemeindeammann Werner Scherer begrüsst die anwesenden Stimmberechtigten zur diesjährigen Winter-Gemeindeversammlung 2015. Ein spezieller Willkommensgruss geht an die Gäste sowie die Pressevertreter. Für die heutige Gemeindeversammlung sind keine Entschuldigungen eingegangen.

Wie üblich wird auch die heutige Gemeindeversammlung auf Tonband aufgezeichnet. Sämtliche Voten aus der Versammlung sind daher konsequent am Mikrofon abzugeben, damit diese anschliessend ordnungsgemäss protokolliert werden können.

Die Akten zu den Traktanden und das Stimmregister lagen in der Zeit vom 17. November bis 1. Dezember 2015 auf der Gemeindekanzlei während den ordentlichen Schalteröffnungszeiten öffentlich auf.

Zudem weist Gemeindeammann Werner Scherer darauf hin, dass aufgrund der heutigen Präsenz (272) nicht jeder Beschluss der Versammlung dem fakultativen Referendum untersteht (Stimmberechtigte laut Stimmregister: 1'158, davon 1/5: 232).

Gemeindeammann Werner Scherer teilt mit, dass der Gemeinderat beschlossen hat, die Reihenfolge der Traktandenliste zu ändern. Der Wichtigkeitshalber wird das Traktandum 6 „Vorentscheid über möglichen Gemeindegemeinschaft“ vorgezogen und als Traktandum 2 behandelt.

<b>Traktandum 1:      Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni 2015</b>
--

Das Protokoll der letzten ordentlichen Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni 2015 wurde aufgrund der gemachten Tonbandaufnahmen verfasst, lag während der Auflagefrist öffentlich auf und wurde an alle Interessierten direkt abgegeben. Die Finanzkommission hat das Protokoll geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Es entspricht dem Versammlungsverlauf.

## **Diskussion**

Es wird keine Diskussion verlangt.

## **Antrag**

Das Protokoll über die Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni 2015 ist zu genehmigen.

## **Entscheid**

Das Protokoll wird mit grosser Mehrheit genehmigt.



## **Traktandum 2: Vorentscheid über möglichen Gemeindegemeinschaft von Spreitenbach und Killwangen**

Gemeindeammann Werner Scherer stellt das Traktandum vor und verweist auf Seite 21 der Broschüre, dort sind die wichtigsten Details aufgeführt. Er möchte vorab mitteilen, dass sich die Bevölkerung im Klaren sein muss, dass die Zustimmung zu einer Fusion nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Ebenso müssen wichtige Argumente dafür sprechen und es sollte ein enormer Gewinn für Killwangen entstehen. Weil dies so ein wichtiger Entscheid ist, hat sich der Gemeinderat intensiv mit den Fragen auseinandergesetzt. Nach eingehender Diskussion hat der Gemeinderat Killwangen festgestellt, dass bei einer Fusion kein nennenswerter Gewinn entsteht und sich eher Nachteile ergeben. Entsprechend ist der Gemeinderat Killwangen zum Ergebnis gekommen, dass das Projekt nicht mehr weiterverfolgt wird.

**Erste wichtige Frage: Profitiert der einzelne Steuerzahler von Killwangen von einer Fusion?** Der Gemeinderat muss dafür besorgt sein, dass er mit den Steuergeldern verantwortungsbewusst umgeht. Wie man auf den Folien sieht, ist die Gemeinde Spreitenbach im Sozialbereich bekanntlich stark belastet. Im Jahr 2014 hat die Gemeinde Spreitenbach Sozialhilfe – Rückerstattungen sind hier schon abgezogen – von über 3.9 Millionen ausbezahlt, was einem Pro-Kopf-Anteil von rund CHF. 355.00 entspricht. Im Vergleich dazu leistet die Gemeinde Killwangen einen Beitrag von rund CHF 115.00. Wobei dazu zu bemerken ist, dass das Jahr 2014 sozialhilfetechnisch für Killwangen ein schlechtes Jahr war. Im Jahr 2013 betrug der Pro-Kopf-Anteil lediglich CHF 64.00. Die Statistik in Spreitenbach sieht aufgrund der kantonalen Unterstützung von rund CHF 2.9 Mio. schlussendlich nicht ganz so dramatisch aus, aber immer noch hoch.

Zum Thema Steuerertrag in Spreitenbach: Spreitenbach weist einen Steuerertrag der natürlichen Personen – somit allen Einwohnern von Spreitenbach – im Jahr 2014 von rund CHF 16.47 Mio. aus. Killwangen hat einen Steuerertrag von rund CHF 4.97 Mio., ist aber bevölkerungsmässig 6-mal kleiner. Berechnet man den Steuerertrag pro Einwohner, dann erwirtschaftet Spreitenbach pro Einwohner durchschnittlich rund 45% weniger als Killwangen. Selbst mit den Unternehmenssteuern inbegriffen erreicht Spreitenbach nicht denselben Steuerertrag wie Killwangen. Obwohl die Steuererträge im Bereich der Unternehmenssteuer in Spreitenbach sehr hoch sind, erwirtschaftet Spreitenbach immer noch 13% weniger Steuerertrag pro Einwohner als Killwangen. Es ist zu erwähnen, dass die Unternehmenssteuern immer mit sehr grosser Vorsicht zu beurteilen und mit Risiken verbunden sind, da bei Abwanderung einer grossen Unternehmung unter Umständen wesentliche Einkünfte austrocknen können.

Zum Thema Finanzplan: Hier erscheint dem Gemeinderat Killwangen die finanzielle Strategie sowie die Planung des Gemeinderates Spreitenbach sehr unklar, spekulativ, verwirrend und unsicher. Zudem ist die Höhe eines finanziellen Zustupfs bei einem Zusammenschluss nicht garantiert. Der kantonale Beitrag an die Fusion von aktuell CHF 5.5 Millionen Franken kann sich noch ändern. Da ursprünglich ein höherer Betrag mitgeteilt wurde, geht man davon aus, dass dieser im Verlauf der Zeit tendenziell nicht höher, sondern aufgrund des Sparkurses des Kantons eher tiefer ausfallen wird. Diese finanziellen Unklarheiten werden auch bei einer Vertragsausarbeitung nicht verdeutlicht werden können.

Die Investitionen von Spreitenbach werden mehrheitlich durch Fremdkapital getätigt. Bereits heute sind CHF 13 Mio. Fremdkapital über eine Laufdauer von 10 Jahren aufgenommen, somit steigt die Schuldenbelastung bis 2018 auf CHF 41 Mio. Dies hat zur Folge, dass ab 2016 der Steuerfuss auf 108 % erhöht wird und die Pro-Kopf-Verschuldung auf ca.



CHF 3'300.00 pro Jahr wächst. Der heutige Antrag in Spreitenbach umfasst einen Steuerfuss von 101 % gleichbleibend. Obwohl ein Aufwandüberschuss ausgewiesen wird und grössere Investitionen unmittelbar bevorstehen. Dies hat in unseren Augen nichts mit einer kontinuierlichen Finanzpolitik bestehend aus Budget, Investitions- und Liquiditätsplanung zu tun. Das können sie alles auch im Artikel der AZ vom 06.06.2015 nachlesen.

Im Vergleich beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung in Killwangen per ende 2014 CHF 494.00, in Spreitenbach gemäss Finanzplan 2015 CHF 776.00. Bedingt durch die Investition für die Schulhauserweiterung steht eine kontinuierliche Steigerung bis zu CHF 3'300.00 im 2020 an. Im 2024 soll dies auf ca. CHF 1'800.00 fallen. Als weiterer Faktor hängt die Pro-Kopf-Verschuldung vom Bevölkerungswachstum bzw. weiterer Überbauungen wie an der Zürcherstrasse ab. Bereits ende 2011 haben wir vorausschauend prognostiziert, dass der Steuerfuss durch die bevorstehenden Investitionen ab 2012 105 % beträgt. Dieser Steuerfuss wird die Gemeinde auch weiterhin tragen können. Im Vergleich sagt Spreitenbach aus, dass der Steuerfuss von der Budgetierung abhängig ist. Durch die Wahrnehmung kann jedoch mittelfristig kein kontinuierlicher Steuerfuss sichergestellt werden. Unser Kindergarten konnte ohne Aufnahme von Fremdkapital finanziert werden. Fazit: Die Zahlen zeigen für den Steuerzahler nicht einen finanziellen Vorteil sondern bei einer Fusion würde ein finanzielles Abenteuer für Killwangen entstehen - Killwangen kann so nur verlieren.

## **Zweite wichtige Frage: Führt die Fusion zu mehr Effizienz und entstehen bessere Dienstleistungen für die Killwangener Bevölkerung?**

Erinnern sie sich an den Tumult, den es gab, als die Poststelle Killwangen geschlossen wurde. Eine Fusion würde bedeuten, dass Killwangen keine eigene Gemeindeverwaltung mehr im Dorf hätte, für alle Anliegen müssten sie nach Spreitenbach gehen. In Killwangen haben wir an der Schule Blockzeiten, Spreitenbach nicht. Gemäss FAG-Bericht führt Spreitenbach keine Blockzeiten ein. An der Veranstaltung im Oktober signalisierte der Gemeindepräsident von Spreitenbach, dass dies ein Thema werden könnte, im Moment ist es jedoch ungewiss. Die Äusserung von Projektleiter Markus Leimbacher, dass Gemeinden mit 2'500 Einwohner das beste Verhältnis Kosten/Nutzen haben (Zeitungsartikel) – heute spricht er eine andere Sprache! Fazit: Unter dem Strich bringt es keine Verbesserung für die Einwohnerinnen und Einwohner auf der Dienstleistungsseite von Killwangen.

## **Dritte wichtige Frage: Bleibt die Identität von Killwangen erhalten? Wird die Identität von Killwangen gestärkt?**

Einige Einwohnerinnen und Einwohner von Killwangen haben den Gemeinderat angesprochen und ihre Unsicherheit und Ungewissheit ausgesprochen. Wie z.B.:

- Identitätsverlust, Möglichkeit der Eigenständigkeit der Gemeinde wird für immer aufgegeben.
- Im vorliegenden Fall und nach den Reaktionen von Spreitenbach würde es eher eine „Übernahme“ als einen „Zusammenschluss“ geben (Namen, Wappen etc.) dies auch wenn nachträglich noch eine gewisse Kompromissbereitschaft signalisiert worden ist, welche aber nur aufgrund von Reaktionen aus Killwangen zugestanden worden sind.
- Die Ausarbeitung eines Zusammenschlussvertrages würde keine Details enthalten. Der Vertrag wäre ein Grundgerüst, Details wie z.B. Vereinsbeiträge, Beach-Party, Anna-Würsch-Konzert etc. würden durch den neuen Gemeinderat bestimmt werden.

Fazit: Killwangen wird nicht gestärkt eher geschwächt.

Gemeindeammann Werner Scherer übergibt das Wort an Gemeinderat Patrick Bellini.



Patrick Bellini bedankt sich bei Werner Scherer und begrüsst die Anwesenden ebenfalls. Wie Werner Scherer bereits angetönt hat, geht es nebst den monetären Erläuterungen, welche den Anwesenden bereits dargelegt worden sind, um die Auswertung der FAG-Berichte. Der Gemeinderat hat gemeinsam die FAG-Berichte gemäss der Empfehlung ausgewertet und die vorliegende Matrix erstellt (Folie 9). Man kann aus den FAG-Berichten bzw. aus den Resultaten nicht wirklich entnehmen, dass man zwingend einen Gemeinzenschluss sicherstellen müsste. Die FAG-Berichte können wie folgt erläutert werden:

- FAG 1: Keine eindeutigen Argumente, die für einen Zusammenschluss plädieren. Es ist vor allem mit Aufwand verbunden. Killwangen hat sich hier zu integrieren, Wappen, Organisation, etc.
- FAG 2: Gemäss den Erläuterung von Werner Scherer eindeutig kein überzeugendes Argument, das für einen Zusammenschluss steht.
- FAG 3: Empfehlung aus der Arbeitsgruppe, seitens Killwangen nicht zu fusionieren.
- FAG 4: In Bezug auf den öffentlichen Verkehr wurde keine Empfehlung abgegeben, in raumplanerischer Hinsicht wird ein Zusammenschluss beantragt. Eine Harmonisierung dauert, da die BNO von Killwangen vor einem Jahr genehmigt wurde.
- FAG 5: Bezugnehmend auf die bestehende Zusammenarbeit wird keine Empfehlung abgegeben.
- FAG 6: Aus sachlichen wie emotionalen Standpunkten wird ein Zusammenschluss empfohlen.
- FAG 7: Zusammenschluss aus sachlicher Sicht nicht zwingend.
- FAG 8: Es wird ein Zusammenschluss bzgl. Jugendarbeit und Nutzung von Synergieeffekten empfohlen.
- FAG 9: Die Arbeitsgruppe verzichtet auf eine Empfehlung.
- FAG 10: Aus der Analyse wurden wenige und nicht gewichtende Vorteile festgestellt. Daher verzichtet die Arbeitsgruppe auf eine Empfehlung.

Aufgrund dieses Fazits – welches natürlich noch immer individuell angeschaut werden kann – kann man sagen, dass zwei eindeutig dafür, zwei eindeutig dagegen und die restlichen sechs FAG's neutral sind bzw. keine Empfehlung abgeben. Dies ist die Basis mit welcher der Gemeinderat befunden hat, dass das Projekt nicht bis zum Ende durchgeführt werden muss. Ein weiterer Punkt ist, dass die FAG-Berichte eigentlich eine Bestandesaufnahme mit Empfehlung sind. Wie es in jedem Projekt ist, gibt es nebst bzw. nach einer Ist-Analyse ein Lösungsdesign, welches klar beschreiben muss, wie die Zukunft aussieht. Dazu gibt es auch verschiedene Stimmen, was den Zusammenschlussvertrag und die darin enthaltene Regelung anbelangt. Der Gemeinderat hat sich dazu ebenfalls Gedanken und eine Auswertung bzw. Gegenüberstellung gemacht, welche die Bedeutung der vertraglichen Regelung eines Zusammenschlussvertrages enthält. Es gibt zum Einen die kantonalen Vorgaben – welche ein Muss sind - und es gibt eine ausservertragliche Vereinbarung, welche im gegenseitigen Einvernehmen beider Gemeinden sichergestellt werden muss.

### **Beispiele kantonale Vorgaben:**

- Zusammenschlusszeitpunkt, Name, Wappen, Siegel der Gemeinde
- Übergang Rechtsverhältnisse an die neue Gemeinde
- Gültigkeit der Reglemente
- Gemeinderätliche Kommissionen, Sitz Gemeinderat, Standort Verwaltung
- Regelung Wahlverfahren, Ortsbürgergemeinde, Bürgerrecht, Kulturförderung und Unterstützung Vereine
- Regelung Personalorganisation, Schule, Schulstandorte, Friedhofanlagen
- Anzahl Behördenmitglieder
- Übergangs- und Schlussbestimmungen



## Beispiele ausservertragliche Vereinbarung:

- Vorgehen betreffend Überarbeitung und Anpassung der Nutzungsordnung
- Zuweisung von Lokalitäten für Vereinsanlässe
- Örtliche Regelungen (z.B. Winterdienst)
- Verwendung best. und ggf. freistehenden Liegenschaften und Infrastruktur
- Finanzielle Perspektiven (Steuerfuss nach Zusammenschluss, Gebührentarife der Eigenwirtschaftsbetriebe)
- Detail zu Verwaltungsorganisation (z.B. Stellenpensen und Öffnungszeiten)
- Führung der Eigenwirtschaftsbetriebe
- Organisation und Angebot ÖV

Man sieht, dass die ausservertragliche Vereinbarung relativ schwammig ist und man kann nicht davon ausgehen, dass das Lösungsdesign bzw. Lösungskonzept klar geregelt und eindeutig vorgeschrieben wird. Der Zusammenschlussvertrag wird von der Projektleitung ausgearbeitet, den Gemeinderäten vorgelegt, entsprechend ergänzt und anschliessend freigegeben.

## Fazit:

Einen effektiven ausformulierten und über die nächsten Jahre geregelten Lösungsvorschlag ist in einem Zusammenschlussvertrag zweier oder mehrerer Gemeinden nicht klar geregelt und wird vom Kanton nicht eindeutig vorgeschrieben.

Nebst den monetären Argumenten verweist Patrick Bellini auf die von Werner Scherer ausgeführten Fragestellungen: **Führt die Fusion zu mehr Effizienz und entstehen bessere Dienstleistungen für die Killwangener Bevölkerung? Bleibt die Identität von Killwangen erhalten? Wird die Identität von Killwangen gestärkt?**

Bevor nun in eine Frage-Antworten-Runde eingestiegen wird, gibt Gemeinderat Patrick Bellini das Wort an Vizeammann Walter Hubmann weiter.

Vizeammann Walter Hubmann weiss, dass die meisten wichtigen Entscheidungen im Leben – nebst den vorhandenen Fakten – mit dem Bauchgefühl entschieden werden. Das Bauchgefühl ist entscheidend und in den wenigsten Fällen liegt man falsch mit diesen Entscheidungen. Walter Hubmann hat für sich auf einem Blatt Papier die Pros und Kontras für einen Gemeindegemeinschaftszusammenschluss notiert.

Punkte, welche gegen eine Fusion sprechen, sind nur wenige, wie z.B.

- ungutes Bauchgefühl
- Verlust der Eigenständigkeit für immer
- Anonymität wird wesentlich grösser

Punkte, die für eine Fusion sprechen sind z.B.

- grössere Gemeindeverwaltung ist kompetenter und hat bessere Stellvertretung
- politische Einflussnahme ist prozentual zur Bevölkerung grösser als bei den Spreitenbachern
- Finanzen sind wegen des Verhältnisses private/juristische Personen besser abgestützt

Punkt eins, welcher für eine Fusion spricht, stimmt nur bedingt. In grösserem Gebilde ist zwar immer jemand am Schalder, aber da nicht alles alleine entschieden werden kann, muss die Anfrage weitergeleitet werden. Wenn der Chef nicht anwesend ist, wird halt nicht entschieden. Die Bereiche sind entsprechend aufgeteilt und so auch die Aufgabengebiete. Walter Hubmann war beeindruckt, als er vor bald 30 Jahren von Zürich nach Killwangen gezogen ist und von einer Person bedient und kompetent beraten worden ist.





Die politische Einflussnahme wird zu Beginn sicherlich grösser sein. Aber in der Praxis wird es so sein, dass  $\frac{3}{4}$  der Geschäfte an den Gemeindeversammlungen nicht den Ortsteil Killwangen betreffen. So wird das Interesse an der Teilnahme sinken und die Einflussnahme der Killwanger abnehmen. Ein klassisches Beispiel ist die Feuerwehr, welche man immer als positives Beispiel nimmt. Wenn es der Gemeinde Killwangen heute so schlecht gehen würde wie damals der Feuerwehr, dann würde Spreitenbach gar keinen Zusammenschluss wollen. Damals bei der Feuerwehr musste man zusammenschliessen, nicht wie heute, da sind wir gleichberechtigt. Trotzdem hat man bei der Feuerwehr z.B. auf das Wappen Rücksicht genommen, obwohl man fusionieren musste. Der Anteil an Killwanger bei der Feuerwehr nimmt stetig ab, da einige kein Interesse haben, mitten in der Nacht ein Alarm im Hochhaus quittieren zu gehen. Dies ist der Beweis, dass das Interesse der Einflussnahme stetig abnimmt.

Über die Finanzen könnte stundenlang diskutiert werden. Die Steuereinnahmen in Killwangen sind trotz Hochs und Tiefs immer zuverlässig und gleichbleibend. In Spreitenbach variiert das sehr und wenn man schaut was Spreitenbach für Investitionen plant in den nächsten Jahren muss man sich einfach fragen, ob sich das Risiko lohnt konjunkturabhängiger zu werden. Walter Hubmann ist der Meinung, solange Killwangen so gute Finanzen vorweisen kann, lohnt sich das Risiko nicht.

Aufgrund der FAG-Berichte, welche keine klaren Vorteile für eine Fusion sehen sowie der vorgenannten Argumente hat sich Walter Hubmann gegen eine Fusion ausgesprochen.

Applaus

Gemeindeammann Werner Scherer bedankt sich bei Walter Hubmann und Patrick Bellini und eröffnet die Diskussionsrunde.

## Diskussion

Aldo Tuor teilt mit, dass es in Killwangen keine Geschäftsprüfungskommission gibt und diese Geschäfte durch die Finanzkommission wahrgenommen und verfolgt werden.

Im Zusammenhang mit dem heutigen Traktandum über den Entscheid ob ein Zusammenschlussvertrag ausgearbeitet werden soll und dem Umgang des Gemeinderates Killwangen zu diesem Thema ist es der Finanzkommission ein Anliegen dazu Stellung zu nehmen.

Am 15. Juni 2012 hat die Gemeindeversammlung den Kredit von Fr. 180'000.00 gutgeheissen. Diese Summe beinhaltet sämtliche Kosten bis zum Vorliegen eines Gemeindevertrages. Der Anteil von Killwangen beträgt Fr. 26'000.00, dazu wird sich der Kanton mit einem grösseren Betrag beteiligen. Im Jahr 2013 haben 10 FAG's mit je 6 Personen, davon je 3 von Killwangen und 3 von Spreitenbach, ihre Arbeit aufgenommen. Wenn man die Schlussberichte genau anschaut, stellt man fest, dass alle FAG's gute bis hervorragende Arbeit geleistet haben. Leider hat die Weiterbearbeitung durch die Projektleitung viel länger gedauert als im ursprünglichen Zeitrahmen vorgesehen war.

Kurz nach den Sommerferien hat man durch die Presse erfahren, dass der Gemeinderat Killwangen gegen und der Gemeinderat Spreitenbach für eine Fusion ist. Zu diesem Zeitpunkt hat noch niemand - ausser der Projektleitung - gewusst was aus dem Ergebnis der Schlussberichte der FAG's hervor gegangen ist. Unglücklich für die Gegner und Befürworter dieser Vorlage.

Am 15. Oktober 2015 hat eine Informationsveranstaltung für beide Gemeinden in Killwangen stattgefunden. Der Projektleiter hat die Anwesenden über die Ergebnisse der Zusammenfassung der Berichte informiert. Die Version der Projektleitung, eindeutig weiter zu machen





bis zur Fusion, hat in einer weiteren Diskussion seitens Killwangen heikle Äusserungen gegeben, welche vom Gemeindeammann anlässlich des Polit-Infos vom 16. November 2015 mit einer Entschuldigung zurück genommen worden ist. Zitat: „Ich entschuldige mich für den Auftritt vom 15. Oktober 2015, es war zu emotional und nicht sachlich“. An einem Polit-Info erwartet der Besucher, dass er über das angekündigte Thema informiert wird. In diesem Fall hätte darüber informiert werden sollen, wie der Zwischenstand nach den Abklärungen der FAG's, mit den positiven und negativen Punkten, aussieht. Selbstverständlich kann der Gemeinderat auch seine Meinung dazu äussern. In der Presse sind verschiedene Aussagen des Gemeindeammanns publiziert gewesen. Wie z.B. dass der Gemeinderat dem Kollegialitätsprinzip unterstellt ist, persönlich Angriffe gegenüber Mitglieder der Projektleitung, z.T. schlechte Berichte der Arbeitsgruppen etc. Auf weitere unmögliche Aussagen möchte die Finanzkommission an dieser Stelle nicht eingehen. Die Gemeinde hat zum Polit-Info eingeladen, da erwartet die Finanzkommission für die Einwohner eine vollständige Information über die anstehenden Traktanden der nächsten Gemeindeversammlung und keine Parteiveranstaltung.

Abschliessend die Fakten, worum es heute geht: Die Gemeindeversammlung stimmt ab:

- a) Auftrag an den Gemeinderat, zusammen mit dem Gemeinderat Spreitenbach einen Zusammenschlussvertrag zu erarbeiten und der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.
- b) Der Gemeinderat wird beauftragt, das vorliegende Projekt abzuschliessen und derzeit nicht weiter zu verfolgen.

Das ist für heute alles – somit gibt Herr Tuor das Wort zurück an den Gemeinderat.

Applaus

Werner Scherer möchte wissen, was Herr Tuor vom Gemeinderat verlangt. Am Polit-Info hat der Gemeinderat seine Meinung klar geäussert.

Ernst Nöthiger hat zwei Sachen. Zum Ersten, die beiden vorliegenden Detailanträge haben für ihn einen kausalen Zusammenhang. Der Gemeinderat muss dies evt. noch kurz besprechen, wie diese beiden Anträge genau abzustimmen sind.

Obwohl er mit sehr vielen Argumenten, welche erzählt werden, nicht einverstanden ist, möchte er jedoch darauf nicht mehr eingehen. Es hat genug Informationsveranstaltungen gegeben dazu. Herr Nöthiger ist der Meinung, dass im Sinne einer fairen Abstimmung eine geheime Abstimmung durchgeführt werden sollte. Er stellt somit den Antrag um geheime Abstimmung.

Werner Scherer bestätigt, dass die Gemeinde bereits am 17. November 2015 einen schriftlichen Antrag für eine geheime Abstimmung erhalten hat. Über diesen Antrag wird nach der Diskussion abgestimmt.

Julius Rutishauser möchte zuerst dem Gemeinderat für seine gute Amtsführung im laufenden Jahr danken. Vor allem auch dafür, dass er die Finanzen von Killwangen im Griff hat. Nun zum Thema Fusion. Herr Rutishauser war Mitglied der FAG 2 und hat damit einen tiefen Einblick in das Thema Fusion bekommen. Er hat auch die Gelegenheit genutzt um alle anderen Berichte der Facharbeitsgruppen zu studieren. Wie heute bereits erwähnt worden ist, sind lediglich zwei Arbeitsgruppen für eine Fusion. Von den insgesamt zehn Facharbeitsgruppen ist dies einfach zu wenig und auch zu wenig für die Ausarbeitung eines Zusammenschlussvertrages. Nun noch ein Wort als Präsident der SVP Killwangen. Kürzlich hat eine



sehr gut besuchte Orientierungsversammlung mit dem Hauptthema Fusion stattgefunden. Es hat sich dabei eine äusserst intensive Diskussion mit pro und kontra Fusion ergeben. Die SVP ist zum Schluss gekommen, dass eine Fusion keine wirklichen Vorteile, wohl aber gravierende Nachteile bringt. Unter anderem die völlige Aufgabe der Selbständigkeit und das möchte die SVP wirklich verhindern. Killwangen wäre lediglich ein Quartier von Spreitenbach. Die Abstimmung der Orientierungsversammlung hat ergeben, dass die SVP eindeutig und einstimmig gegen eine Fusion ist.

Applaus

Urs Alt fragt sich wie es den anderen Anwesenden ergeht, aber bei ihm zeigt sich langsam eine Verwirrung. Er hat sich zu Beginn, als diese Diskussionen zu ja und nein los gegangen sind wirklich bemüht, aufgrund aller Berichte (Limmatwelle etc.) wie Walter Hubmann eine Skizze zu machen. Je nach Quelle ergibt sich ein klares Dafür oder Dagegen. Herr Alt ist überzeugt, dass die heutigen Folien ein ganz anderes Bild geben würden, wenn diese durch einen Befürworter aufgezeigt worden wären. Im Übrigen ist zu erwähnen, dass gemäss den Folien zwei FAG's für eine Fusion sind, laut der Broschüre, welche von derselben Behörde erstellt worden ist aber vier FAG's dafür sind. Hiermit möchte Herr Alt aufzeigen, wie seine Stimmung ist. Was ist jetzt richtig? Wo gehen wir hin?

Herr Alt ist überzeugt, dass in einem Zusammenschlussvertrag mehr objektive Sachen enthalten sind und dieser zusammengefasst ein Résumé von Pro und Kontra darstellt. Er sieht nicht ein, weshalb jetzt auf halber Strecke abgebrochen werden soll. Herr Alt gehört auch zu diesen Personen, welche aus dem Bauch heraus eher für eine Fusion sind. Ist sich aber nicht sicher, ob er – wenn ein Entwurf eines solchen Vertrages vorliegt – dann nicht doch gegen eine Fusion wäre. Er ist der Meinung, dass die Bürger das Wissen und die Informationen brauchen, um objektiv zu entscheiden. Herr Alt weiss nicht woher Julius Rutishauser seine tiefste Überzeugung hat, dass die Finanzen mit Spreitenbach zusammen in die Hosen gehen sollten. Entweder hat die SVP Quellen, welche sie alle nicht kennen, dann soll er diese aber bitte aufzeigen, oder dann ist dies doch ein reiner Bauchentscheid.

Herr Alt bittet die Anwesenden, allen die Chance zu geben einen solchen Vertragsentwurf zu sehen, welcher aber nicht nur Kontra, sondern Pro und Kontra enthält. Damit kann dann der richtige Entscheid gefällt werden.

Applaus

Werner Scherer bedankt sich bei Urs Alt. Die Argumente sind alle aus den Facharbeitsgruppenberichten. Im Vorfeld an verschiedenen Veranstaltungen hat Werner Scherer die Befürworter gebeten, die Hammerargumente, welche für eine Fusion sprechen, aufzuzeigen. Er geht jedoch davon aus, dass keine solchen Argumente vorhanden sind, sonst wären sie sicherlich schon aufgezeigt worden. Werner Scherer entschuldigt sich für diese Unterstellung, aber wenn Urs Alt bei seiner Meinung bleibt, hat er den FAG-Bericht Finanzen nicht richtig gelesen. Gerne kann auch unser Finanzverwalter oder der Finanzverwalter von Spreitenbach angefragt werden. Beide verfügen über die genauen Zahlen.

Urs Alt betont, dass er auch alles einmal abgeschlossen haben möchte und für Killwangen der richtige Entscheid getroffen wird. Er ist nicht als Befürworter oder Gegner hier, er ist einfach nicht in der Lage mit dem heutigen Wissensstand mit 100 prozentiger Überzeugung ja oder nein stimmen. Herr Alt ist zu 100 % überzogen, dass der Entwurf dieses Vertrages jedem Einzelnen mehr Wissen vermitteln wird.



Patrick Bellini möchte an dieser Stelle auch nochmals kurz das Wort ergreifen. Er ist immer wieder erstaunt, wenn man dem Gemeinderat vorwirft das Ganze nicht objektiv angeschaut zu haben. Zugegebenermassen hat der Gemeinderat heute nochmals jeden einzelnen Bericht detailliert angeschaut. Wenn man sich mit den Berichten auseinandersetzt und genau liest, kommt man zu diesem Ergebnis wie auf den Folien erwähnt. Speziell möchte Patrick Bellini nochmals auf die Folie 10 (vertragliche Regelung) hinweisen. Wenn Herr Alt wünscht, dass Optionen in einem Zusammenschlussvertrag ausgewiesen werden und der genaue Inhalt definiert werden kann, muss Patrick Bellini diese Personen enttäuschen, welche glauben, dass dem so ist. Der ausgearbeitete Entwurf des Vertrages enthält eine eindeutige Lösung gemäss kantonaler Vorgaben und wird keine Optionen enthalten.

Gemeindeammann Werner Scherer stellt klar, dass der Facharbeitsgruppenbericht 2 keinen definitiven Entscheid bzw. Empfehlung für eine Fusion abgibt. Es war die Projektleitung, die diesen Bericht als positiv gewertet hat.

Röbi Keller ist in der Arbeitsgruppe 5 tätig gewesen. Die FAG hat keine Empfehlung abgegeben, da in diesem Bereich bereits alles zusammen gelegt ist. Er möchte noch kurz auf die einzelnen Punkte in den FAG-Berichten eingehen.

FAG 1: ist für eine vertiefte Zusammenarbeit resp. Zusammenschluss.

FAG 3: dafür und dagegen halten sich die Waage, FAG ist jedoch für weitere Abklärung

FAG 7: ist für eine Zusammenarbeit resp. Zusammenschluss. Die Bereiche Energie, Wasser, Abwasser, Entsorgung und Bau sind dafür und im Bereich Kommunikation soll Status quo beibehalten werden.

Röbi Keller glaubt nicht, dass bei Einbürgerungen, Steuerfusserhöhungen und Budget auf das Bauchgefühl gehört wird. Heute schauen wir in die Zukunft und es geht nicht um eine definitive Entscheidung, es geht lediglich darum die Weiterarbeit zu unterstützen und deshalb zuzustimmen. Zum Schluss möchte er noch erwähnt haben, dass die Schliessung der Post nichts mit der Fusion zu tun. Weiter möchte Herr Keller noch festhalten, dass er 20 Jahre in der Feuerwehr Spreitenbach tätig war. Auch er war nicht immer erfreut in der Nacht aufstehen zu müssen und doch ist er immer wieder nach Killwangen ausgerückt. Er findet die vorgängig erwähnten Argumente von Walter Hubmann ganz schlecht.

Werner Scherer teilt mit, dass die Bevölkerung bereits bei der Schliessung der Post reklamiert hat, dass sie nun nach Spreitenbach zur Poststelle muss. Die Stimmbürger müssen sich bewusst sein, dass nach einer Fusion alle Angelegenheiten im Zusammenhang mit der Gemeinde in Spreitenbach erledigt werden müssen.

Herbert Schraner gibt seinen beiden Vorredner zu 100% recht. Auf beiden Seiten wird geschummelt, es werden Sachen unterschlagen und auch seitens der Finanzkommission sind nur Teilwahrheiten erzählt worden. Es ist nicht korrekt, dass die Projektleitung die Verzögerung verursacht hat, sondern Spreitenbach, weil Spreitenbach die Finanzen nicht bereit hatte. Tatsache ist, dass Spreitenbach die schnellst gewachsene Gemeinde der gesamten Schweiz ist. Spreitenbach wird auch ohne Killwangen zu einer Stadt, Valentin Schmid wird auch ohne Killwangen zum Stadtpräsidenten. Tatsache ist ebenfalls, wenn man mit den einzelnen Personen bzw. Gemeindemitgliedern von Spreitenbach spricht und diese auf gewisse Reglemente anspricht erhält man die Antwort „das sind wir im Moment am Überarbeiten“. Laternengebühren, welche wir in Killwangen nicht kennen, gibt es in Spreitenbach und zwar mit den höchsten Tarifen der Region. Auch dieses Reglement ist in Überarbeitung, wie so vieles andere auch. Mit anderen Worten man kauft die Katze im Sack. Der Zeitpunkt für eine Vertiefung des Gespräches ist jetzt einfach falsch. In 5 bis 8 Jahren hat sich die Gemeinde Spreitenbach vielleicht erholt von diesem Schock. Auf Anfrage will Valentin Schmid von einer



Verschuldung aufgrund der hohen Bautätigkeit nichts wissen – 3 Tage später ist der Zeitung zu entnehmen, dass Spreitenbach 1.8 Mio. vorfinanzieren muss für die Stromversorgung. Es wird auf beiden Seiten gemogelt, aber die Zahlen sind doch korrekt, auf diese kann man sich verlassen. Herbert Schraner stellt fest, dass die FAG 8, in welcher er ebenfalls mitgewirkt hat, für eine Fusion ist. Er ist erstaunt, nach seinem Wissen hat es nichts gegeben, das unbedingt für eine Fusion gesprochen hat.

Man hat einmal gesagt, dass die Killwanger immer wissen, auf welche Seite sie stehen müssen. Aber ist das ein Grund jetzt ins offene Messer zu laufen? Spreitenbach muss zuerst zur Ruhe kommen und das verdauen, was sie begonnen haben, denn wie sie das überleben sollen, das weiss er noch nicht.

Applaus

Marcel Greder war erstaunt wie der Gemeinderat Killwangen damals an der ersten Versammlung gegen eine Fusion war. Er hat in beiden Gemeinden gewohnt und sich an beiden Orten in Kommissionen und Vereinen engagiert. In beiden Gemeinden hat er keine Nachteile verspürt, muss aber feststellen, dass in gewissen Administrationsangelegenheiten (wie z.B. Bauverwaltung) Spreitenbach ein Plus aufweist. Herr Greder hat sich vor allem daran gestört, dass der Gemeinderat Killwangen so negativ gesprochen hat. Der Anlass der CVP war aus seiner Sicht fantastisch gelungen, er gratuliert den Herren für den neutralen und korrekten Ablauf des Anlasses. Leider hat sich die SVP nicht blicken lassen. Herr Greder findet ausserdem das Flugblatt des Nein-Komitees, welches anonym geblieben ist, feig. Er ist Befürworter der Fusion und appelliert an die Anwesenden, dass der Jugend eine Chance gegeben und der Ausarbeitung des Vertrages zugestimmt wird. Jetzt haben wir die Möglichkeit mitzusprechen, in 10 Jahren bei einer Grossfusion haben wir nichts mehr zu sagen.

Daniel Vontobel, Mitglied der Schulpflege, möchte wieder etwas ruhiger und sachlicher werden, die Diskussionen sind sehr emotional geworden. Das Statement der Schulpflege ist, dass der schulische Teil ein sehr wichtiger Teil der Gemeinde ist und ein recht grosses Gewicht hat. Herr Vontobel möchte das Wort an Schulleiter Urs Bolliger übergeben um von ihm ganz objektiv zu hören, was es für die Schule zu bedeuten hat, wenn Killwangen mit Spreitenbach fusioniert.

Urs Bolliger, Schulleiter, freut sich, dass er zu dieser Geschichte ein paar Worte sagen darf. Er kennt das Dorf Killwangen und natürlich auch die Schule seit bald 30 Jahren. Dadurch hat er die vielen verschiedenen Veränderungen und Entwicklungen miterlebt. Seine letzte Arbeitsstelle – als er einen Unterbruch in Killwangen hatte – war im Zürcherischen Wehntal, dort hat Herr Bolliger die Fusion der Schule miterlebt und insbesondere die Folgen davon gesehen. Aus diesem Grund kann er aus eigener Erfahrung schildern was solche Veränderungen – wenn aus etwas Kleinem etwas Grosses gemacht wird – mit sich bringen. Ebenfalls die Fusion seiner Wohngemeinde Ehrendingen hat er hautnah miterlebt.

Was bedeutet für die Schule Killwangen die Fusion mit einer Schule, welche 10 bis 12mal grösser ist? Oberflächlich gesehen wird sich vermutlich nicht viel verändern. Das Schulhaus Zelgli wird in den meisten Bereichen mehr oder weniger autonom bleiben, von dieser Seite her spricht nichts gegen aber auch nichts für eine Fusion. Wenn man aber die strategische und pädagogische Ebene anschaut, sieht es anders aus. Unsere kleine Schule ist momentan sehr gut in der Lage eigenständig zu bleiben und sich weiter zu entwickeln. Die Schule Killwangen ist personell, qualitativ und finanziell absolut unabhängig und voll funktionsfähig. Die Schule hat einen guten Ruf. Bei einer Fusion würde diese Flexibilität verloren gehen. Killwangen wäre abhängig von einer strategischen Schulpflege, in welcher die heutige Schulpflege vermutlich nicht mehr vertreten wäre. Die Schulkultur von Killwangen müsste an diese von Spreitenbach angepasst werden. Die Zusammenarbeit mit der Schulpflege funktioniert perfekt. Die Schulpflege ist jederzeit nahe und jederzeit erreichbar. Der Gemeinderat



ist ebenso offen für die Anliegen der Schule und kommt auch in finanziellen Angelegenheiten immer offen und wohlwollend auf sie zu. Bei der Einführung der SSA hat die Schule Killwangen die Zusammenarbeit mit der Schule Spreitenbach angestrebt. Aus finanzpolitischen Gründen ist aber eine Zusammenarbeit mit Spreitenbach nicht zu Stande gekommen.

Das kleine Schulteam von Killwangen müsste in das grosse Team von Spreitenbach integriert werden. Die Zusammenarbeit mit der Oberstufe Spreitenbach funktioniert bereits heute bestens, verbessern lässt sich da kaum noch etwas. Die heutige Flexibilität auch im Bereich des Hauswärtpersonals würde es nach einer Fusion kaum noch geben.

Für die Schule Killwangen ist die Nähe zur Gemeindeverwaltung sehr wichtig, da reger und unkomplizierter Kontakt gepflegt wird. Für das Team der Schule gibt es keine triftigen Gründe die jetzige Eigenständigkeit aufzugeben, denn die Flexibilität wird sehr geschätzt.

Philipp Neukomm, stellt fest, dass sich einige erhoffen, mehr Erkenntnis zu erlangen mit dem Fusionsvertrag. Er hat jedoch den Fusionsvertrag von Birr-Birrhard angeschaut und dieser beinhaltet genau 5 Seiten. Man kann sich also vorstellen, was in einem Fusionsvertrag mit 5 Seiten alles geregelt werden kann. Es ist nicht sehr viel interessantes darin geregelt, dazu bräuchte es ja vermutlich ein Buch in der Grösse eines Telefonbuches. Was sie danach sicherlich wissen ist, dass sie nicht mehr wissen als zuvor.

Applaus

Sandro Mannino war als Aktuar in der Facharbeitsgruppe 2 tätig und hat den Bericht geschrieben. Er kann sich nicht erinnern, dass sich die FAG 2 negativ geäussert hat. Es ist ausgesagt worden, dass sich finanziell nichts aufdrängt, aber aus einer Fusion auch keine Schäden resultieren, da beide Gemeinden ebenbürtig sind was das Finanzielle betrifft. Wenn man von Diversifikation spricht, dann gibt es Diversifikationen bei den Quellen Unternehmenssteuern und den Quellen natürliche Personen. Dies darf nicht vermischt werden. Bei natürlichen Personen hat man eine höhere Diversifikation und die Schwankungen sind kleiner. In diesem Bereich ist Killwangen stärker, da muss er zustimmen. Spreitenbach hat bei den juristischen Personen keine Abhängigkeit von einer einzigen Firma, sondern das sind etwa 300 bis 400 Firmen, welche auch diversifiziert sind. Während der Finanzkrise sind die Erträge der juristischen Personen nicht wahnsinnig stark gesunken. Bei einem allfälligen Zusammenschluss profitiert Killwangen von zwei Quellen, natürliche Personen und juristische Personen. Innerhalb der jeweiligen Quelle ist beides sehr gut diversifiziert.

Applaus

Markus Würsch ist ziemlich engagiert in dieser Sache, er hat auch einen Leserbrief geschrieben, welchen die Anwesenden sicherlich gesehen haben. Es gibt diverse Zusammenschlussverträge, die Einen sind ausführlicher, die Anderen weniger. Ihm geht es aber grundsätzlich darum, dass der Gemeinderat den Auftrag gefasst hat, die Abklärungen mit den Arbeitsgruppen zu tätigen und den Vertrag auszuarbeiten. Herr Würsch findet es nicht gut, wenn der Gemeinderat einen vom Volk gefassten Auftrag nicht zu Ende führt. Denn bis jetzt spricht weder etwas konkret dagegen, noch absolut dafür. Erst wenn der Vertrag vorliegt, weiss man am Schluss, was genau dabei herauskommt. Der Vertrag wird nicht von der Projektleitung ausgearbeitet und der Gemeindeversammlung vorgelegt. Herr Würsch ist sich sicher, dass das Stimmvolk dem Gemeinderat den Auftrag erteilen kann, ein öffentliches Mitwirkungsverfahren zu machen, damit alle den Vertrag anschauen und Vorschläge einbringen können. Er hat dieselbe Diskussion mit dem Gemeindeschreiber von Spreitenbach geführt, welcher dieses Vorgehen gut findet und als gangbarer Weg bezeichnet. Wenn die Projektleitung will dann kann sie das machen und wenn der Gemeinderat will kann er das erst recht. Erst danach sieht man, was in dem Vertrag enthalten ist und was für Vor- oder Nachteile eine Fusion hat.





Es ist über verschiedene Sachen geredet worden, FAG's haben in erster Linie eine Bestandsaufnahme vorgenommen und aufgrund dessen eine Empfehlung abgegeben. Keine FAG hat ausgearbeitet wie das Weiter aussieht. Wie das Weiter aussehen könnte, ist von der Projektleitung ausgearbeitet worden. Fact ist, dass der Steuerfuss nach der Fusion bei 105 % liegt, also gleichbleibend wie aktuell in Killwangen und nicht höher. Der Finanzplanung kann entnommen werden, dass Killwangen mit einem Einnahmenplus von 2 % rechnet und mit einer Ausgabensteigerung von 1 %. Spreitenbach rechnet umgekehrt, also mit einer Ausgabensteigerung von 2 % und Einnahmen von 1 %. Wer nun vorsichtiger ist, ist fraglich. Aufgrund seiner Tätigkeit beim Kanton weiss Herr Würsch, dass Spreitenbach der Hotspot ist was die raumplanerische Entwicklung im Limmattal anbelangt. Gemäss Richtplan besitzt das Limmattal praktisch das einzige Entwicklungspotenzial im Kanton Aargau. Für Herr Würsch ist klar, um über die Fusion abstimmen zu können muss der Vertrag auf dem Tisch liegen. Alles andere ist heisse Luft.

Applaus

Werner Scherer möchte klar stellen, dass sich Killwangen bei der Festlegung der Einnahmen und Ausgaben auf die Richtlinien des Kantons stützt. In den letzten Jahren ist Killwangen damit sehr gut gefahren. Werner Scherer erkundigt sich nach weiteren Wortmeldungen. Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Bevor zur eigentlichen Abstimmung gelangt wird ist über den Antrag zur geheimen Abstimmung abzustimmen. Werner Scherer erklärt, dass  $\frac{1}{4}$  der Anwesenden, also 68, dem Antrag um geheime Abstimmung zustimmen müssen, damit dieser angenommen wird.

## **Antrag**

Willy Holliger beantragt der Gemeindeversammlung, dass über das Traktandum „Vorentscheid über möglichen Gemeindegemeinschaft von Spreitenbach und Killwangen“ geheim abzustimmen ist.

## **Abstimmung**

Zustimmung                      75 Ja-Stimmen

Gemeindeammann Werner Scherer weist darauf hin, dass nun Stimmzettel verteilt werden und bis zur Abstimmung niemand den Saal verlassen darf.

## **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, das vorliegende Projekt abzuschliessen und derzeit nicht weiter zu verfolgen.

## **Abstimmung**

Zustimmung                      159 Ja-Stimmen, 109 Nein-Stimmen





# EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

Werner Scherer bedankt sich im Namen des Gemeinderates bei allen Personen, welche an der Erarbeitung der Facharbeitsgruppenberichte beteiligt waren, allen Ortsparteien und allen Einwohnerinnen und Einwohner, welche sich rege an diesem Thema beteiligt haben.

## Traktandum 3: **Genehmigung des Budgets 2016 mit einem Steuerfuss von 105%**

Gemeinderat Jürg Lienberger erläutert anhand einer Bildschirm-Präsentation den Voranschlag 2016.

Die Berechnung des Voranschlags 2016 basiert auf einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105 %.

Die Abschreibungen wurden mit der Einführung von HRM2 im Vergleich zu den früheren Abschreibungen wesentlich verändert. Das heisst, dass der Abschreibungsbedarf mit HRM2 grösser als dieser mit HRM1 war. Der Mehraufwand resultiert aus der Aufwertung der Verwaltungsvermögenswerte. Diese Abschreibungs-Mehraufwendungen können nun über die Aufwertungsreserve verbucht werden, was einem „ausserordentlichen Ertrag“ entspricht und damit das Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung verändert. Zudem werden die Abschreibungen direkt in den jeweiligen Kontenbereichen getätigt, in welchem auch die Investitionen verbucht wurden.

Das Budget 2016 weist mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105 % einen Ertragsüberschuss von CHF 136'890 aus.

### Gesamtergebnis

<b>Einwohnergemeinde</b>	<b>Budget 2016</b>	<b>Budget 2015</b>	<b>Rechnung 2014</b>
Betrieblicher Aufwand	6'245'795.00	6'017'190.00	6'055'010.14
Betrieblicher Ertrag	6'076'880.00	5'823'465.00	6'115'273.10
<b>Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>-168'915.00</b>	<b>-193'725.00</b>	<b>60'262.96</b>
Ergebnis aus Finanzierung	7'405.00	7'005.00	9'268.34
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-161'510.00</b>	<b>-186'720.00</b>	<b>69'531.30</b>
Ausserordentliches Ergebnis	298'400.00	354'350.00	298'404.15
<b>Gesamtergebnis Erfolgsrechnung</b>	<b>136'890.00</b>	<b>167'630.00</b>	<b>367'935.45</b>

### Nettoaufwand nach Abteilungen:

• Bildung	41 %	(CHF 2'312'645.00)
• Allgemeine Verwaltung	17 %	(CHF 951'815.00)
• Soziale Wohlfahrt	14 %	(CHF 799'900.00)
• Gesundheit	4 %	(CHF 235'830.00)
• Verkehr	12 %	(CHF 645'600.00)
• Öffentliche Sicherheit	7 %	(CHF 386'450.00)
• Kultur, Freizeit	3 %	(CHF 161'100.00)
• Umwelt, Raumordnung	2 %	(CHF 128'450.00)



## Folie Vergleich Steuerertrag zum Nettoaufwand

## Folie Vergleich Steuerkraft je Einwohner mit Kantonsdurchschnitt

Übersicht Eigenwirtschaftsbetriebe:

- Wasserversorgung  
Voraussichtliches Guthaben am 31.12.201 CHF 232'000.00
- Abwasserbeseitigung  
Voraussichtliches Guthaben am 31.12.2016 CHF 969'000.00
- Abfallbewirtschaftung  
Voraussichtliches Guthaben am 31.12.2016 CHF 139'400.00
- Elektrizitätsversorgung  
Voraussichtliche Schuld am 31.12.2016 CHF 789'000.00

## Diskussion

Max Ritter hat die Unterlagen im Detail angeschaut, welche auf der Gemeindeverwaltung bezogen werden konnten. Herr Ritter versteht nicht ganz wie nach dem Neubau des Doppelkindergartens schon wieder CHF 74'000.00 für den Kindergarten ins Budget aufgenommen werden können. Darin enthalten ist z.B. die Möblierung, Versiegelung des Bodens sowie der Umzug und Verkleidung des Containers. Diese einzelnen Budgetposten gehören seiner Meinung nach zum Baukredit. Zum Umzug des Containers wünscht er genauere Auskunft, da er sich fragt, ob der neue Kindergarten bereits wieder zu wenig Platz hat.

Jürg Lienberger teilt mit, dass im Kindergarten Zelgmatt ein Baucontainer steht. Im Laufe der Bauzeit ist der Wunsch aufgekommen, den Container zum neuen Kindergarten zu zügeln um diesen für das Aussenmaterial verwenden zu können.

Röbi Keller möchte wissen wie der Nettoaufwand in Zukunft aussieht. Gibt es keine weiteren Investitionen?

Jürg Lienberger verweist auf den Finanzplan, welcher der Finanzverwalter zusammen mit dem Gemeinderat erstellt hat. Darin wird mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105% weitergerechnet. Für die geplanten nächsten 5 Jahre ist nichts vorgesehen, was zu einer Steuerfusserhöhung führen sollte.

Markus Würsch stellt die Frage, weshalb der Finanzplan von Killwangen nicht auf der Homepage ist. Von wegen Transparenz, Spreitenbach hat den Finanzplan online, Killwangen hat das nicht. Er möchte den Finanzplan zukünftig auf der Website haben.

Werner Scherer versichert, dass der Finanzplan problemlos auch auf die Homepage gestellt werden kann.



## Kommentar der Finanzkommission

Aldo Tuor, Präsident Finanzkommission, berichtet, dass die Finanzkommission das Budget im Rahmen ihrer Möglichkeit geprüft und festgestellt hat, dass der Leiter Finanzen tolle Arbeit geleistet hat. Herr Tuor will sich kurz halten und teilt nur das Wichtigste mit. Das operative Ergebnis weist einen Verlust von Fr. 169'000.00 aus, dank der möglichen Entnahme aus der Aufwertungsreserve von CHF 298'000.00 wird zuletzt ein Reingewinn von CHF 136'000.00 ausgewiesen.

Herr Tuor lässt die weiteren Punkte weg und gelangt zum Abschluss. Die Finanzkommission empfiehlt das vom Gemeinderat vorgelegte Budget 2016 mit einem Steuerfuss von 105 % zu genehmigen.

Gemeinderat Jürg Lienberger bedankt sich bei Aldo Tuor.

## Antrag

Der Gemeinderat beantragt, das Budget 2016 mit einem gleichbleibenden Steuerfuss von 105% zu genehmigen.

## Abstimmung

Zustimmung                      252 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme

## **Traktandum 4a: Genehmigung der Kreditabrechnung Ersatz Autodrehleiter**

Gemeinderat Walter Hubmann verweist auf Seite 13 des Weisungsbüchleins.

Die Finanzkommission hat die nachstehende Kreditabrechnung geprüft und für in Ordnung befunden:

Kreditbewilligung Gemeindeversammlung 14.06.2013	CHF	32'100.00
- Totalkosten	CHF	<u>33'133.15</u>
Kreditüberschreitung	CHF	<u>1'033.15</u>

## **Begründung**

Leichte Kostenüberschreitung gemäss Abrechnung der buchhaltungsführenden Gemeinde Spreitenbach.

## Diskussion

Es wird keine Diskussion verlangt



## Antrag

Gemeinderat und Finanzkommission beantragen, die vorliegende Kreditabrechnung „Ersatz Autodrehleiter“ zu genehmigen.

## Abstimmung

Zustimmung 255 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen

<b>Traktandum 4b: Genehmigung der Kreditabrechnung Neubau Doppelkindergärten</b>
--

Gemeinderat Jürg Lienberger stellt das Traktandum vor und verweist auf Seite 14 des Weisungsbüchleins.

Die Finanzkommission hat die nachstehende Kreditabrechnung geprüft und für in Ordnung befunden:

Kreditbewilligung Gemeindeversammlung 14.06.2013	CHF 1'744'000.00
- Totalkosten	<u>CHF 1'925'412.25</u>
Kreditüberschreitung	<u>CHF 181'412.25</u>

## **Begründung**

Trotz Vergabe des Projektes mit Preisbindung an eine TU-Unternehmung, konnte der Vergabekredit nicht eingehalten werden. Im Laufe des Baufortschrittes stellten wir fest, dass die vertraglich definierten Lieferungen, welche auf einem Minimalstandart basierte, ein zwin-gendes Verbesserungspotential aufwiesen.

Zur Kostenüberschreitung beigetragen haben unter anderem die Kanalisationsänderung, der Einsatz einer Erdsondenwärmepumpenanlage, die Motorisierung der Oblichtfenster, die IT-Anbindung mit einem Glasfaserkabel an das bestehende Schulhaus sowie diverse Projekt-verbesserungen bezüglich Nutzersicherheit und Werterhaltung Gebäude. Ausserdem war der Beizug von einem Bauherrenvertreter unumgänglich, was ebenfalls Mehrkosten verur-sacht hat.

Gemeinderat Jürg Lienberger übergibt das Wort vor der Abstimmung an die Finanzkommis-sion.

## Diskussion

Aldo Tuor ist erstaunt, dass Jürg Lienberger nicht mehr dazu zu sagen hat. Auch hier kürzt er ab und hält fest, dass der Finanzkommission zum Schluss nur die Bestätigung bleibt, dass die verbuchten Investitionskosten mit den Rechnungsbelegen der Zahlungen überein-stimmen. Mit diesem Hinweis muss die Finanzkommission der Gemeindeversammlung emp-fehlen, die vorliegende Kreditabrechnung zu genehmigen. Der Schlusssatz des Prüfberich-tes zur Kreditabrechnung Neubau Doppelkindergarten lautet wie folgt:



# EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

---

Der Neubau Kindergarten ist mit einem TU-Vertrag vergeben worden. Zitat des Gemeinderates zur Kreditüberschreitung: „Im Nachhinein war es ein Fehler, beim Baukredit nur die nackte Zahl des Totalunternehmers einzusetzen und nicht noch 3 – 5% der Gesamtkosten als Reserve und Unvorhergesehenes, d.h. ca. CHF 50'000.00 bis 85'000.00.“

Bereits beim Projektierungskredit musste sich die Finanzkommission schon mit folgender Begründung zur Kostenüberschreitung von 81% auseinandersetzen: „Der Projektierungskredit wurde von wem auch immer mit 5% der Bausumme beschlossen. Im Nachhinein hat sich der Kredit für ein Bauvorhaben dieser Grösse als zu klein erwiesen.“ Das sind schlechte Begründungen in den Kreditunterlagen eines erfahrenen Fachmannes, welcher als Spezialist von der Gemeinde beigezogen und entschädigt worden ist. Die Finanzkommission verzichtet auf weitere Auszüge aus dem Prüfbericht, welcher ebenfalls den Kreditunterlagen zu entnehmen ist.

Max Ritter möchte der Vollständigkeit halber sagen, dass die Kreditüberschreitung, wenn man sie richtig rechnet, CHF 250'000.00 wären und nicht CHF 180'000.00. Denn diese CHF 74'000.00, welche im heute vorliegenden Budget enthalten sind, hätten zum Kredit gehört.

Jürg Lienberger hält in einem Schlusssatz fest, dass Killwangen mit dem Kindergarten trotz Mehrkosten von gesamthaft CHF 230'000.00 einen realen Gegenwert hat. Die Zahlen für die Mehrkosten sind nicht sinnlose Ausgaben, welche man getätigt hat, sondern sie haben zur Verbesserung des Projektes beigetragen.

## **Antrag**

Gemeinderat und Finanzkommission beantragen, die vorliegende Kreditabrechnung „Neubau Doppelkindergarten“ zu genehmigen.

## **Abstimmung**

Zustimmung                      177 Ja-Stimmen, 57 Nein-Stimmen

<b>Traktandum 5a:    Zusicherung des Gemeindebürgerrechts an Brdar Dragan und Brdar Nada mit den Kindern Yvonne und Mateo</b>
---

Gemeinderat Walter Hubmann stellt als zuständiger Ressortvorsteher das Traktandum kurz vor und verweist diesbezüglich auf Seite 16 der Einladungsbroschüre. Dort sind alle persönlichen Daten der Familie Brdar inkl. Fotos abgedruckt.

Die Familie Brdar hat alle Tests am Computer sehr gut bestanden. Die Einzelbefragung durch die Einbürgerungskommission ist ebenfalls gut verlaufen und es konnte festgestellt werden, dass die Familie Brdar sehr gut integriert ist. Sämtliche Bedingungen für eine Einbürgerung sind somit lückenlos erfüllt.

## **Diskussion**

Es wird keine Diskussion verlangt.



*Die Familie Brdar wird gebeten, für die Schlussabstimmung den Saal zu verlassen.*

## **Antrag**

Der Gemeinderat beantragt, Dragan Brdar, 1967, und Nada Brdar, 1968, mit den Kindern Yvonne, 1999 und Mateo, 2002, kroatische Staatsangehörige, ist gegen eine Einkaufssumme von gesamthaft CHF 4'500.00 das Gemeindebürgerrecht von Killwangen zuzusichern.

## **Abstimmung**

Zustimmung                      209 Ja-Stimmen, 6 Nein-Stimmen

Die Familie Brdar wird mit einem herzlichen Applaus wiederum im Saal begrüsst. Mit einem kleinen Präsent, einem süssen Schokoladengruss, wird ihnen zur erfolgten Einbürgerung gratuliert.

<b>Traktandum 6:      Kündigung Leistungsvereinbarung Spitex-Verein Spreitenbach-Killwangen sowie Schaffung gemeinnützige Spitex AG</b>
---

## **Ausgangslage**

Der Antrag an der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2014 die Leistungsvereinbarung zwischen den Einwohnergemeinden Spreitenbach und Killwangen einerseits und dem Spitex-Verein Spreitenbach - Killwangen andererseits vorsorglich zu kündigen, wurde abgelehnt. Begründet wurde dies mit dem Fehlen des Schlussberichts der Abklärungen, der aufzeigt, wie es nach einer Auflösung weitergeht.

Nach eingehender Prüfung schlägt der Abklärungsbericht der Steuergruppe den Gemeinderäten die Bildung einer gemeinnützigen Spitex AG vor. Die Gemeinderäte der beteiligten Gemeinden haben aufgrund der vorliegenden Akten einstimmig ihre Zustimmung zu den folgenden Punkten gegeben:

- Schaffung einer regional tätigen Spitex AG mit den beteiligten Gemeinden als Aktionärinnen
- Beteiligung am Aktienkapital nach Massgabe der Einwohnerzahl
- Finanzierung des Aktienkapitals
- organisatorische Strukturen
- Finanzierung der Restkosten (Sockelbeitrag und Beitrag pro bezogene Leistungsstunde)
- gleichlautende Leistungsvereinbarungen für alle beteiligten Gemeinden





# EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

## Aufteilung des Aktienkapitals

	<i>Einwohner/innen (Stand: Juni 2014)</i>	<i>Anteil Total Einwohner</i>	<i>Anteil am Aktienkapital von Fr. 500'000</i>
<b>Killwangen</b>	1'917	4.59%	<b>Fr. 22'951</b>
<b>Neuenhof</b>	8'518	20.40%	<b>Fr. 101'983</b>
<b>Spreitenbach</b>	11'046	26.45%	<b>Fr. 132'250</b>
<b>Wettingen</b>	20'281	48.56%	<b>Fr. 242'816</b>
Total	41'762	100%	Fr. 500'000

Die Organisation soll in der Anfangsphase so geführt werden, wie das heute die Spitex Spreitenbach-Killwangen und die Spitex Wettingen/Neuenhof tun. Das heisst, es wird weiterhin 2 Stützpunkte, jedoch mit leicht verschiedenen Aufgaben, geben. Somit werden in der Anfangsphase keine radikalen Veränderungen bemerkbar sein. Die Hauptänderung wird darin bestehen, dass eine zentrale Administrationsabteilung geführt wird. Die neue Spitex AG ist bestrebt, allen bisherigen Mitarbeitenden eine Arbeitsstelle anzubieten. Zudem wird Mitarbeitenden aus den bisherigen Spitex-Vereinen, die keine neuen Funktionen übernehmen, im ersten Betriebsjahr die bisherige Besoldung garantiert.

## Finanzierung der Restkosten (gemäss Budgetentwurf)

Die Spitex-Organisationen mit kommunalem Leistungsauftrag können die Vollkosten nicht mit den Beiträgen der Krankenversicherungen und der Klienten (Patientenbeteiligungen, Zahlungen für hauswirtschaftliche Leistungen) decken. Sie sind für die Restfinanzierung auf Beiträge der Gemeinden angewiesen.

Sockelbeitrag pro Einwohner/in	Total Sockelbeitrag: 25% von Restkosten	Total Einwohner	Sockelbeitrag pro Einwohner
	Fr. 438'043	41'762	Fr. 10.49

Beitrag pro Leistungsstunde	Basis: übrige Restkosten (75%)	Anzahl prognostizierte Leistungsstunden	Beitrag pro Leistungsstunde
	Fr. 1'314'129	35'500	Fr. 37.02

	Total Sockelbeitrag (Anteil gem. Einwohnerzahl)	Total Beitrag an Leistungsstunden	Total Gemeindebeitrag
Killwangen	Fr. 20'108	Fr. 44'791	<b>Fr. 64'899</b>
Neuenhof	Fr. 89'346	Fr. 222'106	<b>Fr. 311'452</b>
Spreitenbach	Fr. 115'862	Fr. 380'912	<b>Fr. 496'774</b>
Wettingen	Fr. 212'728	Fr. 666'319	<b>Fr. 879'047</b>
Total	Fr. 438'043	Fr. 1'314'129	Fr. 1'752'172



## **Leistungsvereinbarung Spitex AG mit Gemeinden**

Die Spitex AG schliesst wie bisher mit den Gemeinden eine jeweils gleichlautende Leistungsvereinbarung ab. Diese Leistungsvereinbarung orientiert sich an den bestehenden Vereinbarungen und berücksichtigt die aktuellen gesetzlichen Bestimmungen (u.a. Patientenbeteiligung). Die massgeblichen Punkte sind:

- Rechte und Pflichten der Vertragspartner
- definiertes Dienstleistungsangebot
- Zielgruppen
- Beiträge der Gemeinden an die Spitex AG

## **Kündigung aktuelle Leistungsvereinbarung**

Die im Jahre 2010 mit dem Spitex-Verein Spreitenbach - Killwangen abgeschlossene Leistungsvereinbarung ist auf den 31. Dezember 2016 kündbar. Mit der Spitex AG ist per 1. Januar 2017 ein neuer Leistungsvertrag abzuschliessen. Damit diese Kündigung auch im Rahmen einer Normenkontrolle Bestand hat, ist die Vertragsauflösung gemäss § 20 lit. h) Gemeindegesetz durch einen Beschluss der Einwohnergemeindeversammlung zu bestätigen. Sollte die Gründung der Spitex AG nicht zustande kommen, ist mit dem Spitex-Verein Spreitenbach - Killwangen eine neue Leistungsvereinbarung abzuschliessen.

## **Vorteile einer zentralen Spitex**

- Stellvertretung auf allen Stufen
- Versorgungssicherheit über die nächsten Jahrzehnte
- Optimierung der Leistungseinsätze
- Erweiterung der Dienstleistungsangebote

## **Diskussion**

Röbi Keller zieht den Hut vor Jürg Lienberger, dass er dieses Traktandum noch präsentieren konnte. Was ihn irritiert ist, dass die ganze Sache für vier Gemeinden ist. Er möchte wissen was passiert, wenn eine Gemeinde ablehnt.

Jürg Lienberger teilt mit, dass in diesem Fall das ganze Konzept neu überdacht werden müsste, denn die restlichen Gemeinden könnten das Aktienkapital alleine nicht halten.

Röbi Keller informiert, dass die heutige Gemeindeversammlung in Spreitenbach den Antrag abgelehnt hat.

Bea Rothenbühler fasst sich kurz, möchte aber noch erwähnt haben, dass der Stützpunkt Spreitenbach nur in der Anfangsphase gewährleistet ist. Sie findet das absolut schlimm und stellt die Frage, wo alle Patienten nachher ihre Medikamente beziehen sollen? Frau Rothenbühler hat die Leistungsverträge miteinander verglichen und hat festgestellt, dass der neue Vertrag mit Wettingen praktisch identisch ist mit dem alten Vertrag und keinerlei bessere Leistungen anbietet. Es ist absolut nicht nachvollziehbar, dass für die Gemeinden Wettingen und Neuenhof CHF 50'000.00 weniger Kosten budgetiert sind als im Jahr 2014 für Killwangen und Spreitenbach jedoch CHF 100'000.00 mehr. Frau Rothenbühler bittet die Anwesenden 3mal nein zu sagen. Die Spitex Spreitenbach-Killwangen soll so bleiben wie sie ist. Sie hat ein gut funktionierendes Team, gut ausgebildetes und top motiviertes Personal.

Applaus



Jürg Lienberger bedankt sich bei Bea Rothenbühler für ihre Worte. Man merkt, wie sie mit Herzblut bei der Spitex mitwirkt. Er muss gestehen, dass die Spitex Spreitenbach-Killwangen sehr gut funktioniert. Die Überlegung des Gemeinderates Killwangen richtet sich in die Zukunft, was geschieht wenn die Spitex nicht mehr so gut läuft? Durch die Ablehnung in Spreitenbach ergibt sich eine neue Situation, welche neu diskutiert werden muss.

René Seiler ist absolut gegen die Kündigung eines solchen bestehenden Vertrages. Er begründet seine Meinung wie folgt:

- Weg und Zeitaufwand der Spitex-Angestellten ist mit dem zunehmenden Verkehr länger bzw. weiter
- Aufwand pro Pflegeperson grösser
- Übersicht über Aufträge pro Pflegefall schlechter
- Kontakt des Pflegepersonals zum Pflegefall schlechter
- Teilweise werden kleinste Wünsche an das Pflegepersonal bei einer Grossorganisation verunmöglicht
- Diebstahl verursacht durch das Pflegepersonal in einer Grossorganisation ist kaum mehr verfolgbar

Herr Seiler stellt klar, dass wir heute eine sehr gut funktionierende und effiziente Spitex haben. Was wir aber dafür bekommen, das wissen wir nicht.

Jürg Lienberger verdankt auch diese Worte und erkundigt sich nach weiteren Wortmeldungen.

## **Antrag**

Der Gemeinderat stellt folgende Anträge:

- a) der Kündigung der Leistungsvereinbarung zwischen den Einwohnergemeinden Spreitenbach und Killwangen einerseits und dem Spitex-Verein Spreitenbach - Killwangen andererseits sei zuzustimmen.

## **Abstimmung**

Ablehnung 8 Ja-Stimmen, 214 Nein-Stimmen

Abstimmung über die Anträge b und c erübrigt sich somit.

<b>Traktandum 7:    Verschiedenes, Orientierung und Umfrage</b>
---

Gemeindeammann Werner Scherer übergibt das Wort an Gemeinderat Patrick Bellini.

Gemeinderat Patrick Bellini informiert die Bevölkerung über den aktuellen Stand - insbesondere die finanzielle Situation – des Schulhausprojektes. Die Projektumsetzung ist im Fahrplan, ausserdem wird daran gearbeitet, dass die Budgetobergrenze eingehalten und der Termin für die Realisierung bis zu den nächsten Sommerferien sichergestellt wird.



# EINWOHNERGEMEINDE KILLWANGEN

---

Gemeindeammann Werner Scherer fragt die Versammlung nach weiteren Wortmeldungen.

Nachdem aus der Versammlung keine weiteren Wortmeldungen gewünscht werden, schliesst Gemeindeammann Werner Scherer diese Einwohnergemeindeversammlung. Er weist noch darauf hin, dass der Elternverein im Foyer einen Biberli-Verkauf für Insieme durchführt.

Er dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen, die angeregten Diskussionen und die angenehme Atmosphäre. Werner Scherer hofft, dass die Anwesenden trotz der langen Versammlung noch Zeit finden, um beim Apéro gemeinsam anzustossen.

Gemeindeammann Werner Scherer schliesst die Einwohnergemeindeversammlung um 23.00 Uhr.
--

## **NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG**

Der Vorsitzende:

*Werner Scherer, Gemeindeammann*

Die Protokollführerin:

*Sandra Spring, Gemeindeschreiberin*



## Genehmigung durch die Finanzkommission

Das vorstehende Protokoll wurde geprüft und in allen Teilen für richtig befunden. Es entspricht dem wirklichen Verlauf der Versammlung.

Killwangen, \_\_\_\_\_

Die Finanzkommission

---

---

---